

Dr. theol. Friedrich Emanuel Wieser
Ilse Wieser

Dürfen wir vorstellen:

DAS MATTHÄUSEVANGELIUM (NT01)

„Ein durchdringender Ernst gibt diesem ersten Evangelium sein Gepräge,“ so charakterisiert der namhafte Ausleger Adolf Schlatter das Matthäusevangelium.

Es zeichnet sorgfältig die Linien nach, die vom Alten Testament zu Jesus führen. *Er* ist das Ziel und die Erfüllung aller Prophezeiungen. Manche Details im Matthäusevangelium legen den Schluss nahe, dass hinter seiner Entstehung eine Art jüdisch-christlicher Schulbetrieb stand, in dem in der Art der jüdischen Schriftgelehrsamkeit ganz systematisch die heiligen Schriften des Alten Testaments durchforscht und von Jesus her neu verstanden und gelehrt wurden.

Das Matthäusevangelium steht zwar an erster Stelle der vier Evangelien, ist aber – zumindest in seiner heutigen Form - nicht das älteste oder ursprünglichste.

Lange Zeit nahm man an, dass es auf eine hebräische Urfassung zurückgeht. Die heutige neutestamentliche Forschung bestätigt einfach die Beobachtung, dass das Matthäusevangelium dem alttestamentlich-jüdischen Erbe in besonderer Weise verpflichtet ist. Es verkündigt Jesus als den Mose der Endzeit, als Messias, Menschensohn und Sohn Gottes, der in einzigartiger Autorität den Willen Gottes lehrt. Alles bisher Gesagte und Geschriebene muss vom Doppelgebot der Liebe „Du sollst Gott lieben von ganzem Herzen ... und deinen Nächsten wie dich selbst“ sowie von dem übermächtigen Vergebungswillen Gottes her neu ausgelegt werden.

Auch ist es nur konsequent, dass das Matthäusevangelium nicht innerhalb der Grenzen des alten Gottesvolkes stehen bleibt. Der Missionsauftrag im letzten Kapitel ruft zur Sendung an alle Völker der Erde auf. Gläubige aus Israel und den Nationen verkörpern jetzt in ihrer Gesamtheit das „Volk Gottes“ und sind der sichtbare Beweis dafür, dass die Berufung Abrahams von Anfang an unter der Verheibung stand: „In dir sollen gesegnet werden *alle* Völker.“

Diese kurzen Texte entstanden als gottesdienstliche Lesungen. Weil sie im Laufe ihres Gebrauchs anlassbedingt mehrfach umformuliert wurden, ist es nur an wenigen Stellen möglich, exakte Zitate aus anderen Einleitungswerken zu dokumentieren. Wir haben aber gerne von folgenden Werken Gebrauch gemacht: *Kleiner Führer durch die Bibel, Deutsche Bibelgesellschaft Verlag, Stuttgart 1990. *Claus Westermann, Abriss der Bibelkunde, Calwer Verlag Stuttgart 1979. *Ders. Und Gerhard Gloege, Tausend Jahre und ein Tag, Kreuz Verlag Stuttgart/Berlin 1979². *Adolf Schlatter, Einleitung in die Bibel, Calwer Verlag 1901. * Erich Zenger u.a., Einleitung in das Alte Testament, Kohlhammer Stuttgart/Berlin/Köln 1995¹. * Eduard Schweizer, Theologische Einleitung in das Neue Testament, Vandenhoeck&Ruprecht, Göttingen 1989. * Friedhardt Gutsche/Reinhard Schinzer, Die Bibel kennen, Vandenhoeck&Ruprecht 1986. *Etienne Charpentier, Führer durch das Alte Testament, Patmos Düsseldorf 1984. *Ders., Führer durch das Neue Testament, Patmos Düsseldorf 1983. *Gerhard von Rad, Theologie des Alten Testaments, Kaiser Verlag München 19696 (Bd.1), 19654 (Bd.2). *Ders., Weisheit in Israel, Gerd Mohn Gütersloh 1992.
